

Die Kleinere ohne Jahrzahl mit der Umschrift: ave Maria o rex gloriae veni cum pace.

Die Schule zu Liebethal, in welche, außer den 4 zur Parodie gehörigen Dörfern auch das nach Porschen dorf eingepfarrte Dorf Bonnewitz eingeschult ist, besuchen jetzt 140 Kinder, und der gegenwärtige Schulmeister ist Herr Johann Samuel Bachtel, früher in Koschütz bei Dresden.

Liebethal ist vorzüglich bekannt durch den sogenannten Liebethaler Grund, ein enges Felsenthal, durch welches die Wesenitz sich wälzt, wo die bekannten Mühlsteine gebrochen werden. Dieser Grund beginnt an den letzten Häusern von Hinter-Jessen und 2 zu diesem Dorfe gehörige Mühlen liegen in demselben. Von da führt eine neu gebaute Straße bis an die Liebethaler Mühle und dann links nach dem auf einem hohen Berge gelegenen Dorfe, da nur ein schmaler Fußsteig den Wanderer einen kleinen Theil des Grundes zu durchwandern erlaubt, welcher aber bald so eng wird, daß man den Berg hinaufsteigen genöthigt ist, und nur dann und wann noch in den Grund hinabschauen kann. Erst bei der zu Mühlsdorf gehörenden Lachmühle kann man wieder hinabsteigen und von da führt eine steile Treppe den Berg hinauf zu dem kleinen Dorfe Dauba. Der Wanderer kehrt von da zurück und wandert nun durch Mühlsdorf, welches bis an die Brücke von Lobmen reicht, diesem Dorfe zu, um neue Schönheiten der Natur zu erblicken.

Friedr. Gotthelf Heinr. Graupner,  
Pastor.

## L i c h t e n h a i n,

ein Kirchdorf in einer der schönsten Gegenden des Meißnischen Hochlandes, liegt auf einer, von Hügeln durchschnittenen Hochebene, welche nach Südost von dem Thale der Kirnitzschbach, und nach Nordwest von dem Thale der Sebnitzbach begrenzt wird, an der hohen Straße zwischen Sebnitz und Schandau, 1 St. von ersterem,  $1\frac{1}{2}$  St. von letzterem Orte und 2 St. von Hohnstein entfernt. Als eines der ältesten Kirchspiele der ganzen Umgegend gehörte Lichtenhain einst zum Archidiaconate Budissin, welches wiederum unter dem Bischof von Meissen stand. Die früheste Geschichte des Dorfes ist mit tiefem Dunkel umgeben und bloße Sagen können den Forscher nicht befriedigen. Ehemals wurden hier auf einem freien Plage im Dorfe, der Anger genannt, jährlich 3 Märkte gehalten, bis endlich diese Marktgerechtigkeit an die Stadt Schandau verkauft wurde. Die am Anger stehenden Häuser haben noch jetzt das Recht, Bier zu schänken. Auch war früher in Lichtenhain eine kurfürstliche Wildweiderei, welche gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts zum Oberforstmeisteramte Cunnersdorf geschlagen wurde. Lichtenhain gehört unter die Gerichtsbarkeit des Amtes Hohnstein, und wird zu dem sogenannten „Hinteramte“ gerechnet. Wiewohl in einer gebirgigen Gegend gelegen, sind doch die Felder nicht unfruchtbar. Seit einer Reihe von Jahren ist besonders auch der Flachsbau von den Einwohnern mit Erfolg betrieben worden. Viele derselben haben in den königlichen Forsten oder bei den Holzstöcken fortwährend Beschäftigung und der Fleißige findet hier überhaupt leicht sein Fortkommen.

Im 30jährigen und im 7jährigen Kriege hat Lichtenhain viel gelitten. Besonders waren die Jahre 1631 bis 1634 wie für die ganze Umgegend, so auch für hiesigen Ort wahre Unglücksjahre. Im October 1633 wurde der Schulmeister Samuel Deder nebst mehreren Bauern von feindlichen Soldaten erschossen und der Pfarrer David Kothe als Gefangener nach Böhmen abgeführt. Im December 1633 mußten sich die Einwohner vor den kaiserlichen Truppen in die Wälder und Bergschluchten flüchten. Am dritten Weihnachtsfeiertage desselben Jahres legte ein österrreichischer Soldat Feuer an, und alle am Anger stehenden Häuser wurden ein Raub der Flammen. Im December 1634 brannte der kaum wieder aufgebaute Anger noch einmal ab, wobei ein Kind in der Wiege umkam. Im October 1756 führte der kaiserliche Feldmarschall, Graf von Broun, den damaligen Pastor M. Johann Gottfried Pesold, gefangen mit sich fort, gab ihm aber schon am folgenden Tage die Freiheit wieder.

Es ist nicht bekannt, wann und von wem die Kirche zu Lichtenhain erbaut worden ist. Sie ist weder im Innern noch im Aeußern ausgezeichnet. Rings um sie befindet sich der Gottesacker, welcher von einer Mauer und zum Theil von den Nebengebäuden der Pfarrwohnung eingeschlossen ist. Ueberhaupt sind die nächsten Umgebungen der Kirche nicht eben vorteilhaft für dieselbe. Sie ist mit Schindeln gedeckt. Im Jahr 1827 ist ihr Thurm reparirt und mit einer neuen Uhr versehen worden. Auf diesem Thurme befinden sich 3 Glocken: 1.) die große, welche 1798 zu Dresden umgegossen worden ist, hat die Umschrift: „Goss mich Heinrich Weinhold in Dresden anno 1798.“ Auf der Vorderseite ist das Brustbild des damals regierenden Landesherren mit der Umschrift: „Friedrich August, D. G. Dux Sax. Elector et Vicarius S. Imper. Germ. — Zwei Engel halten einen Kranz, in dessen Mitte  $\Pi \Pi$  steht; 2.) die mittlere, welche 1650 für 30 Gulden 18 Gr. umgegossen worden ist, aber keine Umschrift hat; 3.) die kleine, 2 Etr. 28 Pfd. schwer, ist in Dresden im J. 1651 für 22 Etr. 4 Gr. und gegen Zugabe von 2 Etr. alten Metalls umgegossen worden. Sie hat die Umschrift: „Goss mich Andreas Herold in Dresden, anno 1651. Im J. 1818 hat die Kirche eine neue Orgel erhalten, welche von Herbrig aus Ottendorf für 365 Etr. erbaut worden ist. Das Altarblatt besteht aus einem Holzschnitt, die Opferung Isaaks darstellend. Vor dem Altare befindet sich die Stürzische Familiengruft. Ueber der Sakristeithüre hängen 3 Bildnisse früherer Pastoren.

Bis zum 24. Februar 1543 war Schandau die Tochterkirche von Lichtenhain, und auch Rathmannsdorf gehörte bis dahin zur hiesigen Parodie.

Das Kirchenvermögen ist ganz unbedeutend und beträgt etwa 100 Etr. Die Zinsen von 2 Kapitalen, des Hiedmann'schen (100 Etr.) und des Stürzischen (25 Etr.) fließen der Schulkasse zu.

An der hiesigen Kirche sind seit der Einführung der Reformation folgende Pastoren angestellt gewesen: 1.) Benedict Brug, † um 1555. 2.) Michael Eckhard, kam 1557 als Archidiaconus nach Pirna und von da als Pastor nach Strehla. 3.) Christoph Wagner, 1560. 4.) Joh. Rötting, 1566. 5.) Christoph Peister, † 1614. 6.) David Kothe, kam 1635 als Pastor nach Koschütz. 7.) Ambrosius Paul (Pauli), früher in Ulbersdorf, † 1652, 84 Jahr alt. 8.) Peter Stürze, seit 1649 Substitut des Vorigen, † 1676. 9.) Daniel Stürze, der Sohn des Vorigen, † 1715. 10.) M. Friedrich Daniel Stürze, der Sohn des Vorigen, wurde 1732 Pastor in Großschirma, † 1744. 11.) M. Ephraim Richter, trat 1734 zur katholischen Religion über, und wurde Secretär des Bischofs zu Leitmeritz. 12.) M. Johann Gottfried Pesold, aus Pirna gebürtig, vorher Feldprediger eines Curassierregiments, † 1780. 13.) M. Immanuel Gottfried Pesold, des Vorigen Sohn, seit 1771 Substitut seines Vaters, † 1824. 14.) Traugott Ehrenfried Amatus Liebe, vorher Pastor in Bucha, dann in Kleinröhrsdorf, † den 22. Febr. 1839. Der gegenwärtige Pastor 15.) M. August Gottlob Locke, wurde als Pfarramtsverweser den 24. Juni 1838 hier ordinirt, und hielt als Pastor seine Antrittspredigt den XIV. p. Tr. (1. Septbr.) 1839. Er ist geboren zu Dahlen den 18. December 1806.

In der hiesigen Parodie sind 3 Schulen, 1 zu Lichtenhain, 1 zu Mitteldorf und 1 zu Altdorf. Das neue, massive Schulgebäude in Lichtenhain, zu dessen Erbauung die Gemeinde eine Unterstützung von 150 Etrn. aus der Staatskasse erhielt, wurde am 14. Octbr. 1838 feierlich eingeweiht. Gegenwärtig werden in demselben 104 Kinder unterrichtet. Das fixirte Schulgeld beträgt 137 Etr.

Die Lehrer, welche seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts hier gewirkt haben, sind folgende: 1.) Hans Kosig, † 1627. 2.) Samuel Deder, † 1633. 3.) Casp. Heinschel, † 1682. 4.) Daniel Stürz, erst Substitut des Vorigen, † 1713 als emeritus. 5.) Gabriel Mann, erst Substitut des Vorigen, † 1741. 6.) Heinrich Lobegott Herfahrt, † 1745. 7.) Joh. Abraham Nagel, † 1794. 8.) Johann Gottlieb Michel, früher Substitut des Vorigen, † 1818. Der gegenwärtige Schulmeister und Organist ist 9. Friedemann Heinrich Mühle, geboren 1798 in Liebenau.

Die Kirche und Schule stehen unter königlicher Colatur.